Zurück zur Schöpfung: Jedes Lebewesen ist in seine Lebensgemeinschaft eingebunden. Nach einer Anpassung an die klimatischen Bedingungen seines Lebensraumes folgt eine erbitterte Konkurrenz mit anderen Organismen um die Lebensquellen. Zum Überleben verhilft eine große Variabilität im Genbestand der jeweiligen Population einer Art und deren günstiger Kombination. Damit aufgrund dessen eine Art nicht dominierend wird, entwikkeln sich Gegenpartner, die als Kontrolleure die Population auf eine angemessene Größe beschränken. Eine solche Koevolution ist ein langdauernder Vorgang und Wesen jeder Evolution, also auch der Entstehung neuer Arten.

Alternativen zur Genkartoffel wären simpel: Man verschaffe durch Einkreuzen das bakterienauflösende Gen wieder, das ja in der Wildkartoffel vorhanden ist. Ferner pflanze man sie standortgerecht dort an, wo sie unter optimaleren Bedingungen gegenüber Krankheiten widerstandsfähiger ist. Dieses zu fordern, wäre eine angemessene Aufgabe jedes Naturschutzverbandes.

C. Dieter Zander«

»Sehr geehrter Herr Professor Peters,

in der Annahme, daß Ihnen zu Ihrem Editorial in Heft 3/1993 der Zeitschrift ›Seevögel‹ ablehnende Zuschriften aus den Kreisen der Mitglieder zugehen, möchte ich Ihnen zu Ihrem Text durchweg zustimmen.

Ich teile voll Ihre Meinung, daß man ein gewisses Maß an Sachkenntnis braucht, wenn man zu Umweltproblemen kritisch Stellung nehmen will. Denn es ist leider in unserer Zeit durchweg der Fall, daß sowohl in den Medien als auch in der Bevölkerung im allgemeinen ohne jede Sachkenntnis, dafür aber um so lautstärker zu Umweltproblemen, insbesondere aber zu Fragen der Gentechnik Stellung genommen wird. Der Verein Jordsand ist in allen Fragen des Schutzes der Seevögel im weitesten Sinne kompetent und soll und muß dann immer Stellung nehmen, wenn solche Fragen zur Diskussion stehen. In anderen Fragen soll er sich tunlichst zurückhalten. Ich hatte längere Zeit dem WWF Spendenmittel zukommen lassen, habe das aber eingestellt, als diese Organisation es für richtig hielt, in ihrem Informationsblatt zu Fragen der richtigen Ernährung falsche Informationen (wie ich als Lebensmittelchemiker und Ernährungswissenschaftler weiß) zu verbreiten.

Aus eigener Erfahrung möchte ich zu dem Thema noch beitragen, daß meine Frau an schwerer terminaler Niereninsuffizienz leidet und daß sie diese Krankheit – wie rund 30000 andere Patienten dieser Krankheit in Deutschland – nur überlebt, weil sie mit gentechnisch gewonnenen Medikamenten und mit der durch zahlreiche Tierversuche zu ihrem heutigen Stand entwickelten Hämodialyse behandelt wird.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit als Vorsitzender des Vereins Jordsand viel Erfolg und sende Ihnen freundliche Grüße.

gez. Felix Krusen«

Ungarnfahrt der NJJ im Herbst 1993

Im Oktober dieses Jahres starteten wieder Mitglieder der Naturschutzjugend Jordsand (NJJ) zu einer Reise nach Ungarn in den Nationalpark Fertö (Neusiedler See). Mit einem Kleinbus fuhren wir über Wien nach Sopron. Dort kamen wir nach ungefähr 14 Stunden Fahrt an. Ein Mitarbeiter des Nationalparkamtes zeigte uns dann unser Quartier. Es war ein neu gebautes Gästehaus in Fertöjulak in der Mexico-Pußta an der Ostseite des Neusiedler Sees. Da dieser Ort direkt an der Grenze zu Österreich lag, mußte man abends, wenn man noch nach Fertöjulak wollte, wegen einer Paßkontrolle seinen Ausweis mithaben.

Schon am ersten Tag wurde uns ein Teil des Nationalparkgebietes mit seinen ornithologischen Kostbarkeiten gezeigt. Unsere Aufgabe aber sollte sein, für gut eineinhalb Wochen die Bezirksgruppe Sopron der Ornithologischen Gesellschaft bei der Betreuung eines Froschzaunes zu unterstützen. Jedes Jahr wandern hier Tausende von Fröschen, Kröten und Molchen aus dem Neusiedler See in Richtung Süden in ihr Überwinterungsgebiet, einen Laub- und Mischwald. Dabei müssen sie die Straße von Sopron nach Fertöd auf einer Breite von 500 Metern überqueren. Markierungsversuche ergaben, daß selbst Frösche, die in Österreich den Sommer verbringen, dieses Winterquartier aufsuchen. Das bedeutet, daß diese Tiere eine Strecke von über zehn Kilometern zurückgelegt haben müssen. Wir fuhren also morgens und abends zu diesem Froschzaun, bestimmten die Tiere, die in die Eimer gefallen waren, und brachten sie über die Straße. Den Hauptanteil stellten, wie bisher jedes Jahr, die Grünfrösche *(»Rana esculenta«)*. Es wurden aber auch Moorfrosch *(Rana arvalis)*, Springfrosch *(Rana dalmatina)*, Laubfrosch *(Hyla aborea)*, Erdkröte *(Bufo bufo)*, Knoblauchkröte *(Pelobales fuscus)*, Rotbauchunke *(Bombina bombina)*, Teichmolch *(Triturus vulgaris)* und Kammolch *(Triturus cristatus)* gefunden. In der Zeit vom 10. bis zum 20. Oktober 1993 trugen wir knapp 20000 Amphibien über die Straße, davon allein an einem Tag mit günstiger Witterung über 15000. Das ist nur ein Bruchteil dessen, was im gesamten Herbst über die Straße getragen wird. Im Herbst 1988 waren es zum Beispiel über 375000 Amphibien.

Zur Abrundung des Programmes hatten die Ungarn für uns einen dreitägigen Ausflug in den Nationalpark Hortobagy in Ostungarn organisiert. Dort rasteten zu dieser Zeit etwa 20000 Kraniche, die wir vor der Abenddämmerung gut beobachten konnten, wenn sie tief über die Straße in Richtung Übernachtungsgebiet geflogen kamen. Greifvögel, wie See- und Kaiseradler, Rauhfuß- und Adlerbussard und Würgfalke, konnten wir ebenfalls gut beobachten, einige sogar bei der Jagd auf Enten oder Kleinvögel.

Ein Problem im Nationalpark »Neusiedler See« ist die starke Ausbreitung der Schilfflächen, so daß Wiesen und Brutinseln für Limikolen und Möwen regelmäßig gemäht werden müssen. Nach der morgendlichen Kontrolle am Amphibienzaun wurden wir am 18. Oktober mit einem Boot zu einer Brutinsel gefahren, wo wir mit Sicheln größere Schilfbestände herunterschnitten.

Neben dem umfangreichen Programm blieb uns auch noch genügend Zeit für eigene kulturelle und naturkundliche Unternehmungen. An einem Vormittag machten wir uns auf die Suche nach Großtrappen, die in den Tagen zuvor mehrfach gesehen wurden. Nach mehreren Stunden intensiver Suche entdeckten wir auch zehn Hähne auf einem Rapsfeld. Vielleicht war es für uns die erste und letzte Möglichkeit, diesen beeindrucken-

Morgendliche Kranichzählung im Nationalpark Hortobagy. Foto: Bodo Blume

den Vogel zu beobachten, da diese Art als vom Aussterben bedroht gilt.

Insgesamt war diese Fahrt nicht nur naturkundlich, sondern auch von Land und Leuten her ein Erlebnis, das uns in guter Erinnerung bleiben wird. Im besonderen

Der Hauptteil der Amphibien, die am Froschzaun eingesammelt wurden, waren Grünfrösche *(Rana »esculenta«).* Foto: Bodo Blume

für ihre Gastfreundschaft und für ihre Bemühungen, uns möglichst viel und Interessantes von ihrem Land zu zeigen, möchten wir uns an dieser Stelle bei unseren ungarischen Gastgebern bedanken und hoffen, daß wir ihnen bei einem Gegenbesuch Entsprechendes bieten können.

Bodo Blume

Öffentliche Vortragsreihe im »Haus der Natur« für das Winterhalbjahr 1993/94

Nachfolgend das Programm von Januar bis März 1994. Die Vorträge finden wöchentlich jeweils statt am Donnerstag, 19.30 bis 21.00 Uhr, im »Haus der Natur«. Der Eintritt ist frei; wir bitten jedoch um eine Spende.

Donnerstag, 13. 1. 1994:
Zwischen Lofoteninseln und Varangerfjord
Vogelkundliche Streifzüge entlang der norwegischen Eismeerküste
MARKUS RISCH, Hamburg

Donnerstag, 20. 1. 1994:
Geotopschutz im Kreis Stormarn
Erhaltenswerte Landschaftsformen und geologische Besonderheiten
ALF GRUBE, Hamburg

Donnerstag, 27. 1. 1994:
Wale, Delphine und der »Homo tyrannicus«
Eine Weltreise zum Schutz der verfolgten Meeressäugetiere
HOLGER JURECZKO, Gesellschaft zur Rettung der Delphine / Rollo Gebhard

Donnerstag, 3. 2. 1994:
Taiga, Tundra, Tschuktschenküste
Naturkundliche Streifzüge in Nordost-Sibirien
GÜNTHER HELM, Reinbek

Donnerstag, 10. 2. 1994:
Das bedrohte Paradies
Streifzug durch die Vogelwelt Neuseelands
DR. KLAUS JANKE, Hamburg

Donnerstag, 17. 2. 1994:
Als Amateurgeologe unterwegs in Süd-Norwegen
PETER JAKOBI, Delingsdorf

Donnerstag, 24. 2. 1994:
Forstwirtschaft im Wandel
Auf dem Wege zum naturgemäßen Waldbau
ECKARD KROPLA, Forstamt Lübeck

Donnerstag, 3. 3. 1994:
Was Schmetterlinge über Veränderungen in unserer Landschaft verraten
Tagfalterkartierung in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern
FRANK RÖBBELEN, Hamburg

Donnerstag, 10. 3. 1994:
Peru – Landschaft der Gegensätze
Wüste am Meer und Regenwald in den Tälern der Anden
WERNER PIPER, Verein Jordsand, und JOACHIM HOFFMANN, Hamburg

Donnerstag, 17. 3. 1994:
Fast 5 Jahre biologisch-dynamischer Anbau auf Gut Wulfsdorf
Eine Zwischenbilanz
GEORG LUTZ, Gut Wulfsdorf

Buchbesprechungen

FRIES, Renate und Maria SABATHIL (1993):

Förderhilfen Umweltschutz

EG – Bund – Länder

Unternehmenspraxis Umweltschutz, Bd. 1; 235 Seiten, broschiert; ISBN 3-87081-362-8. Economica Verlag GmbH, Bonn. Preis: DM 48,80.

Die Umstellung auf umweltfreundliche Verfahren und Produkte ist in der heutigen Zeit eine überlebensnotwendige Aufgabe, will man die eigene Zukunft nicht verspielen und einen effektiven Schutz der Umwelt erreichen. Viele Unternehmen bemühen sich schon seit Jahren in Sachen Umweltschutz, haben jedoch Probleme bei der Umsetzung in die Praxis, da neue Techniken noch am Anfang der Entwicklung stehen und mit hohen Kosten verbunden sind. Hier versuchen öffentliche Stellen, z. B. Bund und Länder, durch Förderprogramme den Mehraufwand abzufangen und Anreize zu schaffen. – Die vorliegende Publikation ist ein nützlicher »Durchblick« durch den »Förderdschungel«, die einen aktuellen, standortbezogenen Überblick über 149 Fördermaßnahmen der EG, des Bundes und der Länder (Ost und West) im Umweltschutzbereich gibt und Hilfe bietet bei den sehr unterschiedlichen Antragsverfahren und -wegen. Es richtet sich in erster Linie an Unternehmen, insbesondere des Mittelstandes, aber auch an Kommunen und Privatpersonen sowie öffentliche Körperschaften.

Eike Hartwig

JONSSON, Lars (1992):

Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes

Bearbeitet von Peter H. Barthel. 560 Seiten, über 2700 farbige Einzeldarstellungen, 502 Verbreitungskarten. Format 20x13 cm, gebunden. ISBN 3-440-06357-7. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart. Preis: DM 39,80.

Wieder ein neuer Naturführer? Ihre Zahl ist in den letzten Jahrzehnten groß; gemessen wurden sie alle am »Peterson«, den sie jedoch nicht erreichten. Das vorliegende Buch weicht von den vielen Nachahmern ab: Es besticht besonders durch seine Vogelbilder, die Lars Johnsson, einer der besten Vogelzeichner der Welt, meisterlich gestaltet hat. Insgesamt werden 685 Vogelarten in ihren verschiedenen Kleidern und typischen Stellungen vorgestellt, darunter neben Brutvögeln auch Durchzügler und seltene Gäste sowie die Vögel Nordafrikas und Vorderasiens. – Der die Abbildungen begleitende Text ist für Unerfahrene und Anfänger zum Bestimmen nicht leicht zu handhaben, da auf Details und bewährte Feldkennzeichen, die in den Abbildungen gut erkenntbar sind, im Text verzichtet wird oder mit Wortneuschöpfungen, wie »Banditenmaske« beim Neuntöter oder »Räubermaske« beim Grauspecht, beschrieben sind. Verbreitungskarten, in Briefmarkengröße, geben in drei Farbtönen Brutverbreitung und Winterquartiere von Zugvögeln und die Verbreitung der Jahresvögel wieder. – Die Zuordnung der Abbildungen zu den dabeistehenden Artnamen ist, besonders da, wo mehrere Arten mit verschiedenen Kleidern dargestellt sind, nicht ganz einfach und eindeutig; Trennlinien zwischen einzelnen Arten sollten daher nicht, wie geschehen, nur sporadisch verwendet werden. – Zu den am Ende des Buches notwendigen Registern der deutschen und wissenschaftlichen Vogelnamen sollte, für alle ausländischen Benutzer, ein Register mit englischen Vogelnamen zugefügt werden. – Trotz dieser angeführten »Mängel«, die bei einer 2. Auflage behoben werden sollten, ist das vorliegende Bestimmungsbuch ein zu empfehlender Naturführer.

Eike Hartwig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 14_4_1993

Autor(en)/Author(s): Blume Bodo

Artikel/Article: Ungarnfahrt der NJJ im Herbst 1993 51-52